Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Gbro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 187. | Dienstag den 13. August 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 12. Aug. Reichspräsident von Hindenburg verließ am Sonntag abend Berlin, um sich nach Dietramszell zu begeben, wo er seinen Urlaub verbringen wird.

Die Bekämpfung der Krebskrankheit.

Berlin, 11. Aug. Der Ausschuß des Deutschen Zentralkomitees zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit hat einen Antrag an den Reichsminister des Innern gerichtet, eine Organisation zur Bekämpfung der Krebskrankheit zu schaffen, wonach für das Deutsche Reich die Bekämpfung des Krebses sie einheitlich gestalten soll. Es wird darin vorgeschlagen, 2 Zentralstellen möglichst in Verbindung mit den beiden Krebsforschungsinstituten in Berlin und Heidelberg zu gründen, in denen den dafür geeigneten Krebskranken aller Stände die Gelegenheit zur Behandlung mit allen Methoden der Krebsforschung, insbesondere auch mit den großen Dosen Radium, gegeben werden soll, wie dies in Paris und Stockholm bereits der Fall ist. Im organischen Zusammenhang mit diesen Zentralen sollen die übrigen dafür in Betracht kommenden oder noch zu gründenden Stellen im Deutschen Reiche stehen, welche die Erfassung der Krebskranken und deren Zuführung zur geeigneten Behandlung zur Aufgabe haben. Damit soll der drohenden Zersplitterung in der Fürsorge und Behandlung der Krebskranken Einhalt getan werden. Auch die weitere wissenschaftliche Erforschung der Krebskrankheit soll in größerem Umfange als bisher gefördert werden.

Ausland.

Briand bei Stresemann.

Haag, 10. Aug. Briand stattete heute vormittag dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen Besuch ab, um mit ihm Besprechungen über das Arbeitsprogramm der technischen Unterkommission für die Räumungsfrage zu führen. Die Pariser „Liberté" macht über die langen Unterhaltungen, die am Samstag zwischen Briand und Dr. Stresemann stattfanden, folgende Angaben: Die beiden Staatsmänner hatten ihren Meinungsaustausch in 4 Abschnitte eingeteilt: 1. Die finanzielle Frage. Beide Minister hätten die mögliche Aufhebung der Konferenz ins Auge gefaßt, falls Snowden auf seiner hartnäckigen Haltung bestehen bleibe. 2. Bezüglich der Rheinlandräumung soll Briand zugestanden haben, daß die Räumung nicht mehr von den Arbeiten der Finanzkommission abhängig sei. Da Henderson bereits mitgeteilt habe, daß England seine Truppen bis Weihnachten zurückziehen werde und da auch die anderen Mächte dafür seien, soll sich Briand für eine gemeinsame Räumung ausgesprochen haben, deren Einzelheiten in den kommenden Wochen von Vertretern des französischen und des belgischen Generalstabes vorgelegt werden sollen. 3. In der Frage der Feststellungs- und Versöhnungskommission habe Stresemann sich auf das entschiedenste geweigert, nachzugeben. 4. Die Saar-Frage sei unter dem Gesichtspunkt der Locarnopolitik und der europäischen Zusammenarbeit geprüft worden. Briand habe die wirtschaftliche und finanzielle Seite angeschnitten, worauf Stresemann sich einverstanden erklärt haben soll, eine Regelung der Frage zu prüfen. Von deutscher Seite wird in den nächsten Tagen dem französischen Ministerpräsidenten Briand eine Aufzeichnung übermittelt werden, die eingehende Vorschläge für die endgültige Regelung der Saarfrage enthält. Die beiden Staatsmänner — so schließt die „Liberté" ihren Bericht — seien ihrer Freude darüber Ausdruck gegeben haben, daß sie ein Gebiet gemeinsamer Verständigung gefunden hätten.

Stresemann fordert die Rheinlandräumung noch in diesem Jahr

Haag, 12. Aug. Der Verfassungstag wurde im Haag von der deutschen Delegation feierlich begangen. Die Reichsminister, die Staatssekretäre und die übrigen Mitglieder der Delegation nahmen an den Festgottesdiensten der beiden deutschen Gemeinden im Haag teil. Am Abend fand in der deutschen Gesandtschaft im Haag eine Verfassungsfeier statt, an der die gesamte Delegation, die im Haag anwesenden deutschen Pressevertreter und die deutsche Kolonie teilnahmen. Nach Begrüßungsworten des deutschen Gesandten, Graf v. Zech-Burkersroda ergriff **Reichsminister Dr. Stresemann** das Wort zu einer Ansprache, in der er sagte: „Ich freue mich, daß wir in der Lage sind, hier in einem gastfreien, stammverwandten Lande auf deutschem Boden die heutige Verfassungsfeier zu begehen. Die Verfassung von Weimar ist aus Not geboren worden. In trübster Zeit der deutschen Geschichte war sie der Grundstein für eine neue Entwicklung, die begann, als nach dem Niederbruch des Jahres 1918 die Ilias des Krieges zu Ende war. **Wenn wir uns an die Geschichte erinnern, so war der Friede nach dem zweiten punischen Kriege maßvoll im Vergleich zum Diktat von Versailles.** Viele Menschen haben sich gefragt, ob das deutsche Volk stark genug sei zusammenzuhalten und die Kraft zum Wiederaufbau zu bilden. Am 11. August sind es genau 5 Jahre gewesen, daß eine deutsche Delegation nach London gegangen ist zu den Verhandlungen über den ersten Versuch einer weltwirtschaftlichen Regelung nach dem Kriege. Seitdem ist ein halbes Jahrzehnt wieder vergangen und unzweifelhaft stehen wir hier in den Verhandlungen im Haag vor neuen großen Entscheidungen, Entscheidungen über die Beziehungen der Völker zu einander für die Zukunft. Zwei große Probleme kämpfen hier miteinander, die zunächst als Gegensätze erscheinen, die aber eng zusammenhängen; nämlich der Gedanke der Souveränität und der Gedanke der völkerverbindenden internationalen gemeinsamen Arbeit. Aber man täusche sich nicht darüber, daß eine freudige Zusammenarbeit der Nationen nur möglich ist, wenn eine die andere nicht nur mit Worten, sondern in Wirklichkeit als gleichberechtigt anerkennt und ihr diejenige freie Souveränität zugesteht, die die Grundlage ist für jede Entwicklung eines Volkes und eines Staates. Was notwendig ist, um die Basis zu schaffen für eine solche Zusammenarbeit, das haben wir an Deutschland gesehen. Bei dem, was wir finanziell zu leisten haben, sind wir zum mindesten bis an die Grenze dessen gegangen, was einem Volke überhaupt zugemutet werden kann, **nicht, weil wir uns schuldig am Kriege oder seiner Entstehung bewußt sind, sondern weil wir den Krieg verloren haben.** In dem letzten Jahrzehnt bei der Entwicklung neuer Beziehungen zwischen den Völkern, die die Verständigung an die Stelle des Krieges setzt, ist Deutschland vielfach führend gewesen. Darum hoffe ich, daß das Jahr, in dem wir leben, auch das letzte sein muß, in dem noch fremde Truppen auf deutschem Boden stehen dürfen, deren Zurückziehung eher in den Händen derjenigen Mächte liegt, die die Besetzung aufrechterhalten haben als in der unsrigen. Möge man eine Frage der Ethik des Völkerlebens nicht zu einem Geschäft machen! Ich bin fest überzeugt, daß die Geschichtsschreibung einmal den Wiederaufstieg unseres Landes nach einem Sturz ohnegleichen in die Geschichte der Völker einreihen wird als eine der größten Taten aller Zeiten. Als die deutsche Delegation an den Arbeiten des Völkerbundes in Madrid teilnahm, haben uns die Kundgebungen eines neutralen Landes gezeigt, welche Achtung man den deutschen Leistungen dieses Jahrzehnts entgegenbringt. Diese Leistungen sind deshalb so außerordentlich, weil sie ein Einleben verlangten in neue Verhältnisse, weil der Staat, den man 10 Jahre bekämpft hat, kämpfen mußte, nach außen und innen, um die Gleichberechtigung nach außen, um die Lebensnotwendigkeiten nach innen. **Ist es nicht etwas Großes, durch nichts anderes als den eisernen Willen sich und sein Volk vorwärts zu treiben?** Lassen Sie uns, wie wir auch immer zu den Ereignissen stehen, die wir miterlebt haben, das, was groß war in dem alten Reich ehren und achten und mit allen Kräften leben für die Gegenwart und glauben an die deutsche Zukunft. In diesem Sinne bitte ich Sie, mit mir in den Ruf einzustimmen: „Das in der Republik geeinigte deutsche Vaterland, es lebe hoch!" Mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland und dem Gesang des Deutschlandliedes, in das alle Anwesenden einstimmten, schloß die Feier.

Reichsminister Dr. Stresemann hat im Rahmen der deutschen Delegation folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten gerichtet: „Durch die Verfassung von Weimar hat das deutsche Volk sich ein neues Fundament seines Wiederaufbaues geschaffen. Zur zehnjährigen Wiederkehr dieses denkwürdigen Tages gedenken die im Haag anwesenden Reichsminister mit der gesamten deutschen Delegation in dankbarer Ehrerbietung des Oberhauptes des Deutschen Reiches. Im Ringen um Deutschlands Freiheit und Aufstieg wird uns und dem gesamten deutschen Volke die treue und aufopferungsbereite Hingabe unseres Reichspräsidenten Vorbild und Ansporn sein."

Paris erwartet einen günstigen Fortgang.

Paris, 12. Aug. Nachdem gestern im Haag der Streit zwischen Snowden und Cheron glücklich beigelegt worden ist, hat sich auch die Erregung der Pariser Presse ebenfalls prompt beruhigt. Man gibt allerdings unumwunden zu, daß die durch die gestrige Aussprache im Haag hervorgerufene Entspannung nur äußerlich sei. Praktisch sei die Lage immer noch unverändert. Sauerwein glaubt im „Matin" empfehlen zu können, daß man künftig nicht mehr den Youngplan en bloc zur Beratung stelle, sondern in einzelnen Fortsetzungen. Dann könne man vielleicht schneller zu einer Einigung kommen. Im übrigen erklärt Sauerwein in robustem Optimismus: „Um den Young-Plan zu zerreißen, der die Unterschriften der größten Sachverständigen, der größten Emissionsbanken und aller Regierungen mit Ausnahme Englands trägt, muß man schon ein größerer und gewichtigerer Mann sein, als Snowden ist."

Eine Erklärung Mordonalds.

London, 12. Aug. Premierminister Macdonald erklärte in einer Unterredung dem Vertreter des „Daily Expreß" über die Botschaft, die er an Snowden im Haag gerichtet hat: „Angesichts der auf dem Kontinent weit verbreiteten Ansicht, daß Snowden blufft, wollte ich es vollkommen klar machen, daß der von ihm eingenommene Standpunkt, daß Großbritannien jetzt die Grenze des Ertragens ungerechter Lasten erreicht hat, die Unterstützung von uns allen erhält. Ich erklärte, daß dies ohne Rücksicht auf die Parteien so ist." Lloyd George hat gestern in einer Mitteilung an den „Daily Expreß" gleichfalls seine Unterstützung des Schatzkanzlers zum Ausdruck gebracht. Aeußerungen Churchills bei seiner Ankunft in Quebec, worin er sich voll hinter Snowden stellt, haben einen tiefen Eindruck sowohl in diplomatischen Kreisen wie in den hiesigen politischen Kreisen gemacht. So, daß selbst auf dem extremen Flügel der Konservativen, trotz der scharfen Stellungnahme gegen die Sozialisten, kaum mehr ein Vorwurf gegen die Haltung Snowdens erhoben wird. Die Kritik beschränkt sich lediglich auf die äußere Haltung ausländischen Delegierten gegenüber.

Aus Stadt und Bezirk.

Herrenalber Trachtentage.

Zweiter Tag.

Mit strahlendem Sonnenschein und frisch bewegten Winden brach der Hauptfeiertag an. Böllerschüsse und das anmutvolle Echoblasen der beiden Postillone von Berg zu Berg leiteten ihn ein. Die kleinen Schwarzwälder konnten es kaum erwarten, bis Mutterle alles zu Schick und Schmuck vollbracht hatte. Die Sammlerpaare setzten erfolgreich ihre Werbung für das Rote Kreuz fort. Bald trat auch ein unerwartet starker Zuzug von auswärts ein, und es ist nicht zu viel gesagt, daß Herrenalb noch niemals gleichzeitig solche Mengen von Gästen beherbergt hat. In den Anlagen vor dem Rathaus spielte die Loffenauer Kapelle die gediegene Platzmusik für die froh bewegte Zuhörerschaft. Wir hörten vor dem Kirchgang die feierlichen Akkorde des Kreutzer'schen Chors: „Das ist der Tag des Herrn". Nach dem Gottesdienst ordnete sich der Brautzug im Schulhofe. Herzige, blumenstreuende Kinder eröffneten ihn. Bei der großen Brücke begannen die Aufnahmen der Südfilm-Aktiengesellschaft Berlin. An der Ehrenpforte des Kurgartens stand die famose Bürgerwehr unter präsentiertem Gewehr, Mitglieder des Schützenvereins, kommandiert von ihrem Vorstand W. Walther. Es folgten die Beglückwünschung des Brautpaars und die Musikvorträge der Bauernkapellen. Nach Tisch ordnete sich der große Festzug vor dem Bahnhof. Der Andrang der Zuschauer hatte seinen Höhepunkt erreicht. Nach übereinstimmendem Urteil war diese Darbietung nach jeder Hinsicht eine Meisterleistung, und man bedauerte nur das Eine, daß die lieblichen Bilder gar zu schnell entschwanden. „Dürft' ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch, du bist so schön!" An der Hand des gedruckten Führers in Verbindung mit den durch Knaben getragenen Zahlentafeln konnte sich jedermann zurechtfinden. Voran der achtunggebietende Dorfbüttel mit Seitengewehr und Schellenruf, zwei Vorreiter, die wundernette Kindergruppe. Aber nun Respekt! Die Bürgerwehr von anno 50 naht in schwerem Marschtritt.

Seht, mit Tschako und Gewehr
kommt die Bürgerwehr daher!
Walther mit dem Schnauzerbart
führt Kommando rechter Art;
Ulrich von der Albtalbahn
rückt mit dito Schnauzbart an.
Zweimal Waidner, zweimal Ecker
als gewalt'ge Niederstrecker;
ferner rücken mutig vor
Laistner, Kull und Theodor,
Kälin und Elektrobrendle,
fromm vom Kerne bis ans Rändle.
„Achtung!" schallt's Kommando her:
„Hebet jey mal Euer Gwehr!
Nwer haltet, hebt's noch net,
bis mei Pfeifle Feuer hätt!" ——

Es erschienen Schwarzwälder Gemeinderat, die Bauernkapelle auf dem Pritschenwagen, und es fehlte weder der Pianist noch der Cellist; Brautjungfern und Brautführer in Schonacher Tracht (Schwarzwaldverein), das stattliche Ehepaar vom Ries, Hochzeits-, Eltern- und Hausratwagen; wieder Schonacher; Markgräfler (von der Kurverwaltung), Trachten der Gäste, Schapbacher (von der Hoteliervereinigung), eine Bauernkapelle, Gutacher (vom Gesangverein Liederkranz), Betzinger, Gänsanpaben (v. Gesangverein Liederkranz Gaistal), schwäbisches Ober- und Unterland (vom Sportverein), die Holzhauer vom Gaistal bei eifriger, gefährlicher Arbeit; nach einer Bauernkapelle der Wagen des Herrenalber Philippusbräus, deren Mönche bei entschieden angenehmerer Arbeit zu bewundern waren; von Augusht dem Tausendsassa stammen die humorvollen Reime an den Seitenflächen des Wagens mit dem Viergespann.

Das Kloster ging dereinst in Trümmer;
doch Klosterbräu trinkt man noch immer.
Der Chor der Mönche schon vorzeiten
trank Klosterbräu bei Festesfreuden.
Herrenalb fürs kranke Herz!
Klosterbräu für jeden Schmerz!

Den Beschluß machte die letzte Schwarzwaldpost mit den beiden liederfrohen Postillonen. Der Zug nahm von der Bahnhofstraße aus die Richtung nach Karlstraße, Kloster, Klosterstraße, Mapenbergweg, Olgastraße zum Kurgarten, wo die Auflösung erfolgte. Während des Festkonzerts der beiden Bauernkapellen wurden zwischen den Tänzen die Reigen vom Vorabend zur großen Freude der zahlreichen Zuschauer wiederholt. Diele und Rasen beim See waren die dicht umdrängten Schauplätze. Im Kursaal boten Mitglieder des Wildbader Landeskurtheaters die festlich gestimmte Abendvorstellung bei ausverkauftem Hause. Gegeben wurde die beliebte Operette „Schwarzwaldmädel" von Reichhardt-Jessl. Am Dirigentenpult waltete mit umsichtiger Sorgfalt Rudolf Grimm, während die Szenenfolge künstlerisch hervorragend von Pepö Graf geleitet wurde. Die musik. Begleitung, die Gesänge, die Tänze, die Trachten, Dialog und Zusammenspiel stempelten das Ganze zu einer Festvorstellung im wahrsten Sinne des Worts; alle Mitwirkenden boten ihr Bestes, und der Beifall war nachhaltig und gefühlswarm. In den Gaststätten fand das Fest feuchtfröhlichen Ausklang. — Alles in allem: Architekt Kugele siegte auf allen Flanken; das Fest war ein würdiger Rahmen für eine behäbige „Schultehochzig", und man kommt wahrhaftig in Verlegenheit, wenn man Dankespflichten erledigen soll. Jeder tat, was er konnte; kein Mißton störte den Verlauf, und die Herrenalber Trachtentage haben sich Heimatrecht erworben.

Wildbad, 10. Aug. Die Bautätigkeit der Stadt in den letzten Jahren war nach dem bei der Voranschlagsberatung erstatteten Bericht eine recht umfangreiche. Einige der wichtigsten Bauten sollen hier kurz erwähnt werden. Noch in der Inflationszeit wurde das neue Rathaus erworben, wurden die Baeznerstraße, die Panoramastraße und die Paulinenstraße erbaut, die Rennbachstraße und Hohenlohestraße korrigiert mit einem Gesamtaufwand von rund 200 000 GM., seit Ende der Inflation folgten: Umbau der Turnhalle zur Festhalle 95 028 Goldmark, Rennbachüberbrückung 20 050 Mk., Wehrbau in dem Stadtbild angepaßter Ausführung 57 737 Mk., Sport- u. Festplatz 84 731 Mk., Friedhof mit Kriegerdenkmal 73 345 Mk., Kanalisation der Kernerstraße 10 869 Mk., Erweiterung des Elektrizitätswerks und Erweiterung des Netzes 74 753 Mk.,

zweite Erweiterung mit Batteriehaus 83 420 Mk., Neubau der Baiersbergstraße 45 500 Mk., Erweiterung der Gasfabrik 21 078 Mark, Neubau der Anhelbergerstraße 95 740 Mk., Wasserleitung zum Windhof 5805 Mk., Neubau der Postbrücke 20 000 Mark, neue Bergbahnwagen und Umbau des Bergbahnwerks 95 000 Mk., Vergrößerung des Skiübungsfelds und der Liegewiesen im Sommerberg 13 000 Mk., Kleinpflasterung und Korrektion der Straße vor dem Katharinenstift und Asphaltierung der Wilhelm- und König-Karlstraße 25 000 Mark, Neubau einer Wasserleitung auf den Sommerberg im Rohrmiß 26 000 Mk., Kanalisation der Uhlandstraße 5000 Mk., für Wegbauten im Stadtwald 65 763 Mk., für Wohnungsbauten zur Behebung der Wohnungsnot wurden insgesamt 432 859 Goldmark aufgewendet. Zurzeit sind in Ausführung begriffen und bald vollendet: Neubau der Wasserleitung vom Nollwassertal 70 000 Mk., Gas- und Wasserleitung mit Pumpanlage vom Panoramahotel 15 000 Mk., Erweiterung des Elektrizitätswerks durch Anschluß an Teinach 60 000 Mark u. a. m. Die Mittel zur Ausführung all dieser Bauten wurden durch Schuldaufnahme in der Gesamthöhe von 1¼ Millionen beschafft, teilweise auch aus laufenden Mitteln bestritten. Für Reklamezwecke für das Bad hat die Stadt für 1929 39 000 Mk. in den Voranschlag eingestellt.

(Wetterbericht.) Schwacher Hochdruck beeinflußt die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist indessen nur zeitweise aufheiterndes, immer noch kein beständiges Wetter zu erwarten.

Württemberg

Stuttgart, 12. Aug. (Der Tübinger Postomnibus verunglückt.) Am Sonntag abend stieß dem von Tübingen herkommenden Postomnibus in der Hohenheimerstraße ein Unfall zu, der beinahe zu einer furchtbaren Katastrophe geführt hätte. Als der schwere Wagen, der mit 16 Personen besetzt war, gegen ½9 Uhr vom Bopser herabfuhr, versagten plötzlich beide Bremsen, so daß der Wagen auf der steilen Straße in rasende Geschwindigkeit kam und sich unaufhaltsam dem verkehrsreichen unteren Teil der Hohenheimerstraße näherte, wo ein Zusammenstoß mit der Straßenbahn oder einem anderen Fahrzeug unvermeidlich sein mußte. Im letzten Augenblick gelang es aber dem Führer, nach rechts in die auswärtsführende Alexanderstraße einzubiegen und dort den Wagen zum Stehen zu bringen. Beim Nehmen der Kurve kam ein Hinterrad mit dem Randstein in Berührung, wodurch ein Reifen zum Platzen kam und eine heftige Erschütterung des Wagens erfolgte. Zwei Fahrgäste haben, wie wir hören, leichte Verletzungen durch Glassplitter erlitten. Nur der Geistesgegenwart und Geschicklichkeit des Führers ist es zu verdanken, daß ein Unglück von unabsehbarem Ausmaß vermieden werden konnte.

Stuttgart, 9. Aug. (Welche Verzugszinsen kann der Gläubiger beanspruchen? Die Handelskammer Stuttgart schreibt: „In der letzten Zeit mehren sich wieder die Fälle, in denen bei der Kammer nachgefragt wird, welche Verzugszinsen verlangt werden können. Trotz der wiederholten Mitteilungen, die die Presse, die Handelskammern, Fachverbände usw. gegeben haben, halten wir es daher für angezeigt, erneut darauf hinzuweisen, daß mit Rücksicht auf die starke Geldknappheit, die zur Zeit auf der deutschen Wirtschaft lastet, zunächst die pünktliche Erfüllung der Zahlungen ein Gebot der Stunde ist. Geldknappheit verlangt Sparsamkeit und Pünktlichkeit im Abschluß und in der Erfüllung von Verträgen. Dazu gehört auch, daß, wenn die Fälligkeitstermine vom Kunden nicht eingehalten werden, der Kunde die vertraglich geschuldeten Verzugszinsen bezahlt. Was die Höhe der Verzugszinsen anlangt, so darf bemerkt werden, daß sich die Prozentrechtsvereinigung Groß-Berlin bekanntlich schon seit längerer Zeit mit der Höhe der Verzugszinsen befaßt. Sie ist letztmals Ende August 1928 zu dem Ergebnis gekommen, daß ein Zusatz bis zu 2 Prozent über Reichsbankdiskont als zur Zeit üblich angesehen werden könne, sowohl für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten wie für Handelssachen. Bis zu der Höhe von 2 Prozent über Reichsbankdiskont könnten also ohne besonderen Schadensnachweis Verzugszinsen verlangt und ohne weiteres als begründet angesehen werden. Darüber hinaus aber sei im allgemeinen der Nachweis eines besonderen Rechtsgrunds bzw. eines weiteren Schadens vom Gläubiger, der höhere Verzugszinsen verlangt, zu fordern. Unter diesen Umständen wird man auch einen Zinsfuß von 2 Prozent über Reichsbankdiskont in Versäumnissachen grundsätzlich als berechtigt ansehen müssen. Wir möchten nicht verfehlen, darauf besonders aufmerksam zu machen."

Stuttgart, 10. Aug. (Neue Betonstraßen in Württemberg.) Um die haltbarste Straßendecke zu erproben, hat man in Württemberg neben den Makadam- und Kleinpflasteroberflächen auch den Versuch mit Betonstraßen gemacht. Die bereits vor zwei Jahren in Betrieb genommene Betonstraße nach Baiersbronn hat sich glänzend bewährt. Die strenge Kälte des vergangenen Winters hat ihr im großen und ganzen nichts anhaben können. Einige kleine Risse werden sich wieder schließen. Nun werden, wie der „Grenzer" in Freudenstadt hört, bei Bebenhausen, zwischen Möhringen und Vaihingen und im Murgtal in diesem Jahre ebenfalls Betonstraßen ausgeführt.

Stuttgart, 10. Aug. (Das Bergunglück.) Zum Absturz der beiden Herren Albert Gansmüller und Gustav Wagner im Gebiete der Monte Rosa-Gruppe erfährt man von zuständiger Seite noch folgendes: Die beiden als tüchtige Alpinisten wohlbekannten Mitglieder des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins und des Schweizer Alpenklubs sind am Freitag, 2. August, gut ausgerüstet und wohlausgeruht zur Betampshütte aufgebrochen und haben dort über Nacht gerastet. Am Samstag, 3. August, früh gingen sie unmittelbar hinter einer Gruppe von sieben Personen, die sich in Begleitung von Führern befand, kurz nach 6 Uhr weg und hatten in dem gefallenen Neuschnee einen tadellos gespurten Weg, der sie vor jeglicher Ueberanstrengung schützte. Während die erste Gruppe den Weg zur Dufourspitze nahm, wollten die beiden Abgestürzten nach dem Eintrage im Hüttenbuche zum sogen. Nordende des Monte Rosa gehen und haben deshalb an dem dafür bestimmten Punkte den bis dahin gemeinsamen Weg verlassen. Vom Wärter des Teleskops am Gornergrat, der 40 Jahre lang Bergführer war und jeden Tritt jenes Gebietes kennt, wurden beide Gruppen den ganzen Tag über beobachtet. Nach seinen Wahrnehmungen handelt es sich bei beiden Herren um durchtrainierte Bergsteiger, die jede ihrer Handlungen reiflich überlegt hatten. Die Tour bietet für geübte Bergsteiger keinerlei Schwierigkeiten. Bei der Ersteigung des Grates sei von ihnen in vorbildlicher Weise jedem Schritt und jedem Griff Beachtung geschenkt worden. Wie das Unglück geschehen ist und geschehen konnte, darüber werde wohl nie etwas zu erfahren sein, weil er im Augenblick des Unfalls am zweiten Teleskop tätig gewesen sei. Bei seinem Freiwerden nach etwa 10 Minuten habe er den Aufstieg sofort weiter verfolgen wollen. Da er die Bergsteiger nicht mehr aufzufinden vermocht habe, sei er zunächst auf den Gedanken gekommen, sie haben sich zur Ruhe niedergelassen; schließlich habe er das Teleskop in die Tiefe gerichtet und dann die Abgestürzten auf dem Schneefelde am Fuße des Grates entdeckt. Da der Absturz aus einer Höhe von mindestens 250 Meter erfolgt sei, müsse der Tod sofort eingetreten sein. Es handelt sich also offenbar um einer jener Unfälle im Hochgebirge, mit denen immer zu rechnen sein wird. Die beiden Toten fanden ihre letzte Ruhestätte auf dem Bergfriedhofe von Zermatt, auf den aus der gigantischen Bergwelt des oberen Wallis das Matterhorn in seiner ganzen Schönheit hereingrüßt. Eine große Trauerversammlung gab den beiden Toten, deren schlichte Särge von 8 Bergführern zu Grabe getragen wurden, das letzte Geleite.

Stuttgart, 10. Aug. (Versuchsballone.) Vom 12. bis 17. August d. J. steigen an vielen Orten Europas (auch in Deutschland) zu wissenschaftlichen Zwecken unbemannte Versuchsballone auf. Der Finder eines solchen Ballons wird gebeten, ihn samt dem daran befindlichen Selbstschreibgeräte sorgfältig zu behandeln und nach der am Ballon oder am Gerät befindlichen Anleitung zu verfahren. Es wird betont, daß mit Rücksicht auf die Gegenseitigkeit auch ausländische Ballone geradeso behandelt werden müssen wie die deutschen. In der Regel zahlt die den Ballon absendende meteorologische Anstalt dem Finder eine angemessene Belohnung. Die Ballone sind mit dem leicht brennbaren Wasserstoff gefüllt, daher ist Vorsicht geboten. In Zweifelsfällen wende man sich an die nächste Ortspolizeibehörde oder an die Württ. Landeswetterwarte in Stuttgart.

Stuttgart, 12. Aug. (Ein weiteres Hochhaus.) Die Stadtverwaltung beabsichtigt mit Rücksicht darauf, daß die Rathauserweiterungsmöglichkeiten nicht mehr ausreichen, ein Hochhaus im Zentrum der Stadt zu errichten. In diesem Haus sollen in erster Linie alle technischen Aemter der Stadt untergebracht werden. Eine Vorlage in dieser Hinsicht ist bereits ausgearbeitet worden.

Tamm, OA. Ludwigsburg, 12. Aug. (Weitere Verhaftungen in der Wilderer-Affäre.) Die Festnahme der 5 Wilderer hat weiteren Ergebnissen geführt. Der 35jährige, wegen Diebereien schon vorbestrafte Robert Köhler von Unterriexingen wurde festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Eine Reihe verdächtiger Personen scheint noch in diese Angelegenheit verwickelt zu sein.

Heilbronn, 12. Aug. (Ein Heilbronner am Rhein tödlich verunglückt.) Auf der Hindenburgbrücke in Bingen ereignete sich ein schwerer Motorradunfall. Dentist Adolf Blumer aus Wiesbaden, der seine Praxis in Münster-Sarmsheim ausübt, wollte mit seinem Motorrad einen Radfahrer überholen, wobei er das Vorderrad eines Gärtners Friedrich Kuß aus Heilbronn streifte. Dieser stürzte mit seiner auf dem Sozius sitzenden Frau auf die Straße, wobei er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt und in das Binger Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er starb. Seine Frau erlitt bei dem Sturz schwere Schnittwunden am Kopf. Sie wurde ins Krankenhaus nach Rüdesheim a. Rh. eingeliefert. Dentist Blumer kam mit dem Schrecken davon. Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, wen die Schuld an dem Unglück trifft.

Großsüßen, OA. Geislingen, 12. Aug. (Schweres Verkehrsunglück.) Hier ereignete sich am Sonntag abend an der Straßenkreuzung beim Gasthaus zum „Löwen" ein schweres Verkehrsunglück. Ein von Donzdorf kommendes Motorrad überquerte in dem Augenblick die Straßenkreuzung, als ein mit 47 Personen besetzter Omnibus von Ludwigsburg eben die Kreuzte. Der Omnibus erfaßte das mit 2 Personen besetzte Motorrad, der auf dem Sozius sitzende Beifahrer wurde sofort getötet, während der Führer mit leichteren Verletzungen davonkam. Der Tote ist der 18 Jahre alte Maurer Ernst Bernhardt von Schlat, der Führer des Motorrads ist der Schmied Robert Geiger von Schlat, der in Großsüßen beschäftigt ist. Die Ortspolizeibehörde sperrte sofort den Platz ab, bis die Gerichtskommission von Geislingen eintraf.

Gmünd, 12. Aug. (Verhaftung eines Brandstifters.) Der Brandstifter, der letzte Woche die Scheuer der Witwe Schmid angezündet hat, ist in der Person eines auswärtigen Bauernburschen ermittelt worden. Er meldete sich auf der Polizeiwache obdachlos, wurde aber, da er Barmittel besaß, auf Auskunft im Gasthaus verwiesen. Aus Rache legte er nun den Brand in jener Scheuer.

Wennedach, OA. Biberach, 12. Aug. (Brand.) Zwischen abend brach in dem Oekonomiegebäude des Wagners Fr. Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausdehnte. Die Motorspritze von Biberach wurde zur Hilfe gerufen. Das Anwesen ist bis auf den Grund niedergebrannt. Dem Geschädigten wendet sich allgemeine Teilnahme zu, denn es ist keine Kleinigkeit, mit 10 Kindern obdachlos zu sein. Ein siebenjähriges Kind des Besitzers soll den Brand gelegt haben.

Schnürpflingen, OA. Laupheim, 12. Aug. (Unglücksfall.) Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in der hiesigen Mühle. Das siebenjährige Töchterchen des Zimmermanns Kerler machte sich mit einem um 3 Jahre älteren Bruder in der Mühle zu schaffen. Dabei kam es der Transmission zu nahe, wurde von ihr erfaßt und mit großer Wucht im Raum herumgeschleudert. Die Kleider wurden dem Kind buchstäblich vom Leib gerissen. Bis der Müller dazu kam, war das Kind schon tot. Dem herbeigerufenen Vater verblieb die furchtbare schreckliche Aufgabe, das entseelte Kind von der Transmission loszulösen.

Friedrichshafen, 11. Aug. (Festessen für die Besatzung.) Am Sonntag abend 8 Uhr gab der Luftschiffbau Zeppelin für die Besatzung des Luftschiffs im Saalbau der Zeppelinstadt ein Festessen im geschlossenen Kreis ein Essen, bei dem zugleich die Rekordfahrt von Lakehurst nach Friedrichshafen und der 60. Geburtstag Dr. Eckeners gefeiert wurden. Bei dieser Gelegenheit sprach Dr. Eckener der gesamten Besatzung Dank und Anerkennung für ihre vorzüglichen Leistungen, die zum ausgezeichneten Gelingen der Fahrt in hervorragendem Maße beigetragen haben. Besonders hob er dabei die tadellose Arbeit der Maschinen hervor, die auch für die nächste Etappe zum Gelingen versprächen. Die Strecke Friedrichshafen—Tokio sei deshalb besonders schwierig, weil Gebiete dabei durchqueren werden müßten, die nur ungenügend bekannt und von denen deshalb keine genauen Landkarten vorhanden seien. Da die Motoren intakt geblieben seien, werde es möglich sein, vielleicht schon in der Nacht zum Mittwoch, spätestens aber in der Nacht zum Donnerstag nach Tokio zu starten. Der erste Bordingenieur Siegle bestätigte die Ausführungen Dr. Eckeners über die Motorenleistungen auf der verflossenen Fahrt. Nach seinen Erfahrungen auf diesen Fahrten könne man sich auch für die nächste Etappe zuversichtlich auf die Motoren verlassen. Wie verlautet, soll an der Weltfahrt auch ein Arzt aus Wien

Fritz **Schumacher**
Neuenbürg, am Marktplatz
und
Pforzheim, Leopoldstr. 1.
Rabattmarken!

Größte Auswahl
in
Schürzen und Spielanzügen

Nächte der Angst.

Ein Sylt-Roman von Anny Wothe.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.)

41. Fortsetzung.

Der Winter ging vorüber und der Lenz stand vor der Tür. Spät kam er auf die Insel, aber er kam im Glanz und Pracht, so daß Estrid oft erschauernd die Augen schloß, vor all den Frühlingswundern, die sich ihr mit jedem neuen Tag offenbarten, wenn sie durch den Garten schritt, wo Weißdornhecken und Obstbäume blühten.

Wie im Brautkleid stand die Welt. Oft weilte Estrid auf der Galerie des Hauses und sah sehnsüchtig über das schimmernde Watt, das den lichtblauen Himmel wiederspiegelt. Oder ihr Blick schweifte über die Dünen hinweg auf das brausende Meer, mit der mächtig steigenden Flut, auf die globrigen, schaumgekrönten Wellen, sie flirrten und gleißten, als könnten sie sich nicht genug tun in übermächtiger, frühlingsfroher Seligkeit.

Hatte das Meer immer wie Orgelschall gerauscht, oder war es nur das Raunen und Brausen ihres eigenen Herzens? —

Wie seltsam sich Estrids Leben im Gotteskoog gestaltet hatte.

Kein Wort hatte Peter mit ihr über den schrecklichen Silvesterabend gesprochen. Er war nach der nächtlichen Fahrt nicht zu ihr gekommen, wie sie es in ihrer Herzensangst gehofft und gefürchtet. Er hatte ihr nur am anderen Tage mitgeteilt, daß er den kranken Ingewart Ferks auf den Wunsch Sölves zu ihrer Mutter gebracht.

Da hatte Estrid den blonden Kopf tief auf die Brust geneigt. Peter brauchte die Träne nicht zu sehen, die sich ihr unter den langen Wimpern hervordrängte, in dem Gedanken, daß ihr nun auch das Mutterhaus verschlossen sei.

Peter war nicht unfreundlich zu ihr, dennoch spürte sie oft seine eiserne Hand, wenn er sie scheinbar unmerklich zwang, ihre Pflichten als Hausfrau wieder aufzunehmen. Zunächst tat sie es widerwillig, tiefen Groll gegen Peter im Herzen. Nach und nach wurden ihr diese Pflichten lieb und notwendig und ihr lag daran, sie gewissenhaft zu erfüllen. Sie wollte sich vor Peter keine Blöße geben. Er sollte sie nicht ganz verachten.

Oft dachte sie zwar: Wozu? Wenn das Kind da ist, dann gehe ich ja für immer fort — weit, weit — und nie werde ich den Gotteskoog wiedersehen.

Ihr war dann, als müßte sie weinen, aber keine Träne kam in ihr Auge. Fast schien es, als hätten ihre Augen wieder den alten, unergründlichen Schein und oftmals spielte auch wieder das rätselhafte verführerische Lächeln um ihren Mund. Wenn Peter Bonken es bemerkte, biß er die Zähne zusammen und ballte die Fäuste, doch sich zusammenraffend schritt er still aus der Stube.

Aus Keitum kam spärliche Kunde. Sölve hielt nie Einkehr im Gotteskoog und Modder Wedderfen erzählte nur kurz, daß Ingewart Ferks immer noch krank wäre. Oft sei er ganz von Sinnen, meist läge er ruhig da und sei ganz vernünftig. Der Arzt hätte ein altes Lungenleiden festgestellt und der wirre Sinn sei ebenso bei ihm wie bei seinem Vater ausgebrochen. Das läge in der Familie der Ferks von alters her.

Estrid hatte nicht aufgesehen bei den Worten der Mutter.

Gewiß, die gute, alte Frau, die äußerlich fast hart erschien, wollte ihr Trost spenden, wollte wenigstens versuchen, ihre Seele von der drückenden Last zu erleichtern. Aber Estrid litt trotzdem, so sehr sich auch ihr widerspenstiges Herz dagegen sträubte.

An Sölve, so hatte die Mutter berichtet, war ein Schreiben von Bent Bonken gekommen, in dem er Sölve um ihre Hand bat. Sölve hatte ihm ablehnend beschieden, da sie entschlossen sei, ihr Leben Ingewart Ferks zu weihen.

„Du glaubst nicht, wie sie ihn meistert, die kleine Sölve", hatte die Mutter geschlossen. „Ein Blick ihrer Augen, ein kleines Lied macht den Tobenden sanft und gefügig. Mich scheint er zu vergessen," setzte die Mutter hinzu, „denn er spricht nie mehr von dir."

„Gott sei Dank", wollte es sich unwillkürlich über Estrids Lippen drängen, aber sie hatte kein Wort erwidert.

Die Gespenster ließen nicht ab von ihr. Tag und Nacht verfolgten sie ihr Opfer. Aus dem Meer stiegen sie zu ihr auf und würden sie hinabziehen bis auf den tiefsten Grund.

Tage der Qual und Nächte der Angst . . . .

Und all dieses Knospen und Blühen und diese Lenzesseligkeit um sie her!

Und dann das größte aller Wunder: ein winziges, kleines Menschenkind in der zierlichen Korbwiege unter den weißen Mullvorhängen mit blauen Schleifen. Tiefe, blaue Kinderaugen blickten in die ihren.

Estrid konnte es nicht fassen, daß das Kind da war — ihr Kind. — „Ein herrlicher Junge", behauptete Alke, die unermüdlich um die Frau herum war, obwohl sie ihr Sorge oft unter einer rauhen Außenseite verbarg.

Estrid lag ganz still in ihrem Bett und ließ keinen Blick von der Wiege. Zuweilen, wenn die Sonne sich hereinstahl, sah sie die seidenweichen Härchen des Kindes golden aufschimmern und sie dachte dann:

„Er hat seines Vaters Haar und seines Vaters strahlende Augen. Vielleicht auch sein Herz."

Voller Angst grübelte sie weiter, bei der Vorstellung, der Kleine könne werden wie sie.

Und in ihrer Herzensangst betete sie für ihr Kind.

Wunderschön sah Estrid aus, als sie mit bleichem Antlitz im Bett lag, die dicken, goldenen Flechten über der Brust und einen seltsamen, fast überirdischen Glanz in den Augen. Peter Bonken, der kam, seinen Sohn zu sehen, war betroffen von diesem Ausdruck in Estrids Gesicht. So hatte er Estrid nie gesehen.

Er beugte sich lange über das kleine Gesichtchen seines Kindes. Estrid sah, wie Peter seine großen Hände bewegt ineinanderlegte über dem winzigen Haupte des Jungen, der ihm und ihr gehörte und den er doch allein für sich wollte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ch, Dr. Geronimo Megias, teilnehmen. Eine Bestätigung dieser Nachricht war jedoch bis jetzt nicht zu erlangen. Die Strecke Friedrichshafen—Tokio wird je nach der Reiseroute 10—12000 Kilometer betragen, so daß man mit einer Reisezeit von etwa 5 Tagen rechnen muß.

Langenargen, OA. Tettnang, 12. Aug. (Ertrunken.) Donnerstag nachmittag ertrank beim Baden der 29 Jahre alte K., Geschäftsführer einer Hamburger Firma. Er weilte hier als Kurgast und begab sich etwa um 1 Uhr zum Baden ins sog. Baggerloch. Plötzlich versank er an einer tiefen Stelle; ein Mitbadender wollte ihn retten, was ihm jedoch nicht gelang. Erst um 5 Uhr konnte die Leiche durch einen hiesigen Fischer und einen früheren Matrosen geborgen werden.

Vermischtes.

Ein frecher Gaunerstreich. Ein tolles Stück hat sich der Arbeiter Otto Sch. geleistet. Er plante in der Wohnung eines Ehepaares, das sich auf Reisen befand, einen Einbruch. Da er aber als Anfänger noch kein ausreichendes Einbrecherwerkzeug besaß, kam er auf die kühne Idee, sich mit Hilfe der Feuerwehr Eintritt in die Wohnung zu verschaffen. Er begab sich auf eine Feuerwache und erklärte dort, daß man ihm freundlichst seine Wohnung öffnen möchte, da er die Schlüssel verloren habe. Da er hinzufügte, daß aus seiner Wohnung Gasgeruch hervordringe, wurden ihm mehrere Feuerwehrleute mitgegeben. Die Wohnung wurde ihm tatsächlich von den Beamten geöffnet, die dann wieder abzogen, als sich herausstellte, daß kein Gasgeruch aus der Wohnung kam. Hierauf packte Sch. in aller Ruhe Wäsche, Kleidungsstücke und andere Gegenstände im Werte von 1000 Mark ein und konnte sich mit der Beute ungehindert entfernen. Ein Zufall führte später auf seine Spur. Nun hatte er sich wegen schweren Diebstahls im Moabit zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und billigte ihm außerdem Bewährungsfrist zu.

Neues Verbrechen in Breslau. Am Sonntag ereignete sich in Breslau wieder ein Kapitalverbrechen. Der 22jährige Jendrischek drang in die Wohnung seiner Tante, eine Frau Hering, ein und schoß sie nach lebhaftem Wortwechsel nieder. Die schwerverletzte Frau stürzte sich aus dem Fenster und blieb schwer verletzt auf der Straße liegen. Inzwischen war ihre Freundin, Frau Hilse, in die Wohnung geeilt. Sie wurde von Jendrischek niedergeschossen und war sofort tot.

Was der Frau Bundeskanzler passieren kann. Wohin begibt sich der Bundeskanzler von Oesterreich, wenn er auf Urlaub geht? Natürlich nach Ischl. So hat Streeruwitz samt Gemahlin, wie das „Neue Wiener Journal" berichtet, in der Salinenstadt Aufenthalt genommen. Da er aber keiner von denen ist, die sich unbedingt an die Oeffentlichkeit flüchten, blieb sein Aufenthalt vielen Ischlern, sofern sie nicht eifrige Leser der Kurliste sind, einige Tage verborgen. Nur so konnte der Frau Bundeskanzler Streeruwitz folgendes lustiges Abenteuer passieren. Die Dame ließ es sich, nachdem sie doch in Ischl zu Erholungs- und nicht zu Repräsentationszwecken weilt, nicht nehmen, im Dirndlkleid durch den Kurort zu eilen. Eines Abends bekam sie nun Lust, sich das Konzert der Kurkapelle anzuhören, und machte Miene, so wie sie war, im Dirndlkostüm in den Kursaal einzutreten, wohl in Unkenntnis, daß der gute Ton für den Kursaal das Abendkleid vorschreibt. Der Modediktator von Ischl aber stellte sich ihr mit seiner ganzen oberösterreichischen Energie in den Weg und erklärte entrüstet, in so einem Aufzuge könne eine Dame unmöglich unter die Ischler große Gesellschaft treten.... Frau Bundeskanzler Streeruwitz, der so etwas bestimmt noch nie im Leben passiert war, wandte sich, halb verärgert, halb belustigt, an ihren eben des Weges kommenden Gatten um Hilfe. Siehe da — seit diesem Tage ist „Dirndl" das offizielle Hofkleid für die Ischler Hautevolee.

Kannitverstan. Ein deutscher Matrose wollte einen kranken Kameraden in einem Londoner Krankenhaus besuchen. Da er kein Wort Englisch konnte, versuchte er, sich dem Arzt durch Zeichen verständlich zu machen. Der Doktor nickte verständnisvoll, nahm ihn mit und führte ihn ins Operationszimmer. Dort wurde der gute Mann trotz aller Proteste entkleidet, auf den Operationstisch gelegt und narkotisiert. Als er wieder aufwachte, war er seinen Blinddarm los. Am nächsten Tag klärte sich das Mißverständnis auf und die Krankenhausdirektion bot dem Matrosen 50 Pfund Sterling als Entschädigung und Schweigegeld an. Das Geld nahm der Mann mit Vergnügen, den Mund aber konnte er doch nicht halten, und zurzeit hat der ganze Londoner Hafen etwas zu lachen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 12. Aug. (Landesproduktenbörse.) Trotzdem die ausländischen Offerten in abgelaufener Woche weiter rückgängig waren, konnte sich auf dem Getreidemarkt ein lebhaftes Geschäft nicht entwickeln und beobachten die Käufer noch immer Zurückhaltung. Die Preise für inländischen Weizen waren auch etwas nachgiebiger. Es notierten für 100 Kg. Auslandsweizen 28.75 (am 5. August: 29.50 bis 32.50), württ. Weizen 27—27.50 (27—27.75), Hafer 21.25—22.50 (21.50—22.75), Wiesenheu 7.50—8.50 (unv.), Kleeheu 9—10 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4—4.75 (unv.), Weizenmehl 42.50—43 (43.25 bis 43.75), Brotmehl 34.50—35 (35.25—35.75), Kleie 10.50—11 (11 bis 11.50) Mark.

Neueste Nachrichten.

München, 12. Aug. Der Chef der Heeresleitung General Heye traf heute nachmittag in München ein. Am Abend findet im Kasino des Standortoffiziersheims das Abendessen statt, an dem neben dem Generalinspektor der chilenischen Armee, General Diaz, und dem Chef der Heeresleitung, General Heye, der bayerische Befehlshaber, General v. Ruith, und die Kommandeure der Münchener Truppenteile u. a. teilnehmen werden. Um 9½ Uhr findet auf dem Olympiaplatz ein großer Zapfenstreich statt. General Diaz legte heute vormittag am Münchener Kriegerdenkmal einen Kranz nieder und stattete dann dem Deutschen Museum einen Besuch ab, wobei Geheimrat von Miller die Führung übernahm. Für Dienstag ist ein Besuch des Walchenseekraftwerks vorgesehen.

München, 12. Aug. Reichspräsident von Hindenburg ist heute mit dem fahrplanmäßigen Berliner Nachtschnellzug vormittags 9.44 Uhr auf dem Münchener Hauptbahnhof eingetroffen. Der Reichspräsident war im Reiseanzug und sah sehr frisch aus. Montag vormittag 11.15 Uhr traf Reichspräsident von Hindenburg im Kraftwagen von München kommend im Schloß Dietramszell in Begleitung seines Sohnes, Oberstleutnant von Hindenburg, ein.

Berlin, 12. Aug. Die Besserung im Befinden des Reichskanzlers hält an. Reichskanzler Müller konnte gestern zum erstenmal seit Wochen einige Stunden außer Bett verbringen. Es ist mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß er Anfang der nächsten Woche die Klinik verlassen darf.

Berlin, 12. August. Aus Anlaß des Verfassungstages sind dem Reichspräsidenten telegraphische Glückwünsche seitens des Königs von Ägypten, des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, des Präsidenten von Bolivien, des Präsidenten der Republik Cuba, sowie vom Schah von Persien zugegangen. Der Präsident der Republik Österreich hat durch den hiesigen österreichischen Geschäftsträger seine besonderen Glückwünsche übermitteln lassen. Ferner hat sich eine große Anzahl der hier beglaubigten Botschafter und Gesandten im Besuchsbuch des Reichspräsidenten eingetragen.

Berlin, 12. Aug. Nachdem es im wesentlichen gelungen ist, über das Reichsmilchgesetz eine Einigung mit den Ländern herbeizuführen, wird, laut „Voss. Ztg.", der Reichsernährungsminister in nächster Zeit den Entwurf eines Reichsmilchgesetzes dem Reichskabinett vorlegen.

Berlin, 12. August. Das Telegramm des Reichsministers Dr. Stresemann zum Verfassungstage hat der Reichspräsident telegraphisch wie folgt erwidert: „Herzlichen Dank für das freundliche Meingedenken am heutigen Verfassungstage. Ich erwidere Ihre Grüße mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit auf der für unser Vaterland so bedeutsamen Konferenz im Haag. (gez.): von Hindenburg, Reichspräsident."

Berlin, 12. August. Im Auftrage des Reichsverkehrsministers Dr. Stegerwald begab sich Staatssekretär Dr. Guttrod nach Friedrichshafen und überbrachte Dr. Eckener und seiner Besatzung Glückwünsche zum Gelingen der Amerikafahrt und Wünsche für den bevorstehenden Weltflug.

Berlin, 12. Aug. Dem vor einigen Wochen von der Berliner Kriminalpolizei verhafteten vielfachen Einbrecher und Räuber Rudolf Weiß, der sich auch Karl Markis nannte, wird nun auch ein vierter Raubmord, begangen an dem Pfarrer Schöne im Riesengebirge, zur Last gelegt. Drei andere Raubmorde soll Weiß in Oberschlesien an einem Ehepaar und einem Gutsbesitzer begangen haben. Weiß gibt wohl die Raubüberfälle in verschiedenen Städten Deutschlands und des Auslandes zu, bestreitet aber die Mordtaten.

Lüneburg, 12. August. Bei den am Verfassungstag vom Gau Hamburg-Lübeck des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs und dem Lüneburger Automobil- und Motorradklub veranstalteten Wettkämpfen ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der Hamburger Springer geriet mit seinem Rad ins Schleudern, überschlug sich und blieb 100 Meter hinter dem Start mit kompliziertem Schädelbruch liegen. Springer starb zwei Stunden später im Krankenhaus. Das Rennen wurde sofort abgebrochen.

Heringsdorf, 13. August. Ein schweres Bootsunglück hat sich in der letzten Nacht auf der Ostsee zwischen Heringsdorf und Ahlbeck ereignet. Dort wurde ein mit zwei Personen besetztes Ruderboot von einem Motorboot in voller Fahrt gerammt. Das kleine Boot sackte ab. Die 22 Jahre alte Fischerstochter Lina Pirwitz aus Ahlbeck versank in den Fluten und ertrank. Die Polizeibehörde beschäftigt sich mit der Klärung der Umstände.

Kiel, 12. Aug. An Bord des auf der Reise von Ursiken nach Readham befindlichen finnischen Dampfers „Smud", der der Reederei Hansen-Helsingfors gehört, brach auf der Fahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal eine Meuterei aus. Infolge Versagens der Heizerwache konnte die für den Kanal bestimmte Fahrt nicht innegehalten werden. Durch Vorhaltungen des Kapitäns des Schiffes aufgebracht, stürmte ein Teil der Wache auf die Kommandobrücke und griff den Kapitän und den Steuermann tätlich an. Beide wehrten den Angriff ab. Hierbei wurde der Kapitän durch Messerstiche in die Brust und in den Rücken schwer verletzt. Auch der Steuermann erhielt Messerstiche in die Armee. Auf Anordnung des Kanallotsen wurde der Dampfer bei Rendsburg festgelegt und aus Rendsburg ein Arzt herbeigerufen. Der Wasserschutz Holtenau, der mit einem Schnellboot herbeigeeilt war, nahm den Rädelsführer fest und brachte ihn nach Kiel. Er wird jedenfalls nach Helsingfors gebracht werden. Das Schiff setzte später seine Fahrt durch den Kanal fort.

Budapest, 12. August. In einem ungarischen Dorf brach gestern im Hause eines Landwirts Feuer aus, das sich rasch ausbreitete, sodaß bald ein beträchtlicher Teil der Gemeinde in Flammen stand. Erst gegen Mitternacht gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Elf Wohnhäuser und 29 Scheunen mit der darin befindlichen Ernte sind vernichtet worden. Der Schaden wird auf 100000 Pengö geschätzt. Das Feuer dürfte von Kindern, die mit Streichhölzern spielten, verursacht worden sein.

Belgrad, 12. August. Aus Serajewo wird gemeldet: Der kommunistische Agitator Finzi, der kürzlich verhaftet wurde, sprang gestern, als er zum Verhör geführt werden sollte, aus einem Fenster des ersten Stockes des Untersuchungsgefängnisses und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.

Paris, 12. August. In dem Orte Sancy-les-Provins hatte sich vor einem Monat ein Maurer mit einer Polin verheiratet. Nach achttägigen Flitterwochen wurde die Polin bereits von einem Eifersuchtsanfall heimgesucht. Dem jungen Ehemann wurde durch die wiederholten Szenen das Leben in der jungen Ehe zur Unmöglichkeit gemacht. Er quartierte sich aus. Gestern abend kam es zu einer längeren Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Polin so tat, als wenn sie ihren Mann umarmen wollte. Aber sie gab einen Schuß auf ihn ab, der ihn schwer im Gesicht verletzte. Die Polin verließ das Haus und erschoß sich ebenfalls.

Paris, 12. Aug. In einem Goldwarengeschäft in der Rue de Rivoli ist in der vergangenen Nacht ein großer Einbruch verübt worden. Den Dieben gelang es, außer dem Bestand der Tageskasse in Höhe von 140000 Franken für rund 1½ Millionen Goldsachen mit sich fortzuführen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Casablanca, 12. August. Ein spanisches Militärflugzeug ist im Rifgebiet abgestürzt. Die Insassen, ein Leutnant und ein Sergeant, wurden getötet.

London, 12. Aug. Reuter meldet: In amtlichen Kreisen in London ist die Hoffnung wieder erwacht, daß sich der Himmel über der Haager Konferenz wieder erhellen wird. Die Vertagung der Finanzkommission auf Mittwoch wird als das beste betrachtet.

Macerata, 12. August. Ein junger Mann fand in der Nähe von Materica ein Artilleriegeschoß, das wahrscheinlich von den Artillerieübungen, die vor zwei Jahren dort abgehalten wurden, stammt. Trotz der Warnung seiner Eltern versuchte er, das Geschoß zu öffnen. Die Granate explodierte und tötete drei Personen, sechs wurden verletzt.

Moskau, 12. Aug. Ein Teil der baltischen Flotte, die gegenwärtig ihre gewöhnlichen Hochseeübungen abhält, wird demnächst einige ausländische Häfen besuchen. Die Kreuzer „Aurora" und „Profintern" begeben sich am 18. ds. Mts. nach Swinemünde, die Torpedoboote „Lenin" und „Rykow" nach Königsberg und die Torpedoboote „Wolkow" und „Kalinin" nach Memel. Die Kriegsschiffe werden sich in den ausländischen Häfen bis zum 21. August aufhalten.

Moskau, 12. Aug. Es wurde eine besondere Armee für den Fernen Osten aufgestellt, zu deren Oberbefehlshaber der frühere stellvertretende Kommandeur des ukrainischen Militärkreises, Blücher, ernannt wurde.

Newyork, 12. Aug. Der durch seinen Flug nach Greenly Island zum Flugzeug „Bremen" bekanntgewordene amerikanische Flieger Schiller, der seit etwa zwei Wochen vermißt wurde, ist wohlbehalten in Bakerlake (Canada) eingetroffen.

Newyork, 12. Aug. Das Erdbeben, das gestern verschiedene Nordstaaten der Union heimsuchte, hat, soweit bisher bekannt, den größten Schaden in Attica angerichtet, wo zahlreiche Fabrikschornsteine einstürzten. Die Maschinenanlage der Westinghaus-Fabrik ist derartig durcheinander geworfen worden, daß der Betrieb erst in einigen Tagen wieder aufgenommen werden kann. Auch eine andere Fabrik muß ihren Betrieb für mehrere Tage einstellen.

Tokio, 12. Aug. Auf dem Flugplatz Kasimigaura sind umfangreiche Vorbereitungen im Gange, um die Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" bei seiner Weltreise zu ermöglichen. 400 Mann haben eine besondere Ausbildung erhalten, um bei der Landung und beim Start behilflich sein zu können.

Start zum Weltflug am Donnerstag.

Friedrichshafen, 12. Aug. Dr. Eckener erklärte heute, nachdem er die Wetternachrichten eingeholt hatte, daß er gezwungen sei, den Aufstieg des Luftschiffs auf Donnerstag früh zu verlegen. Er sagte u. a., daß im Norden und Osten Rußlands zurzeit sehr schlechtes Wetter herrsche. Dr. Eckener beabsichtigt wahrscheinlich, die direkte gerade Ostlinie einzuschlagen. Er erklärte sodann noch weiter, daß es ihm auch wegen der Arbeiten, die am Luftschiff noch auszuführen sind, nicht vor Donnerstag früh möglich gewesen wäre, aufzusteigen. Entgegen den verbreiteten Gerüchten, wonach keine Erlaubnis zum Überfliegen von Rußland vorhanden sei, teilte er mit, daß er im Gegenteil von Rußland die Genehmigung erhalten habe, überall, wo er wolle, zu landen. Dr. Eckener ist sehr zuversichtlich und betonte noch, daß der erste Teil der Weltfahrt und zwar Friedrichshafen—Tokio wohl am schönsten wäre und weniger schwierig sei.

Alles klar zur Zeppelin-Weltfahrt!

Friedrichshafen, 12. Aug. Die Vorbereitungen für die Durchführung der Weltfahrt des „Graf Zeppelin" sind jetzt beendet. Anfang dieses Monats ist der zweite Fahrtingenieur Bäuerle in Tokio eingetroffen, um dem dortigen Kommandanten des Flughafens Kasumiga-Ura bei dem Landungsmanöver zur Hand zu gehen. Die Fahrt soll durchgeführt werden in 4 Abschnitten: Friedrichshafen—Tokio, Tokio—Los Angeles, Los Angeles—Lakehurst, Lakehurst—Friedrichshafen. Es sind Vorkehrungen getroffen zur Sicherstellung genügender Betriebsmittelvorräte und ausreichenden Hilfspersonals an allen 4 vorstehend erwähnten Stützpunkten.

In einer Unterredung, die Dr. Eckener dem Sonderberichterstatter der Tel.-Union gewährte, ging er eingehend auf die bevorstehende größte Etappe der Weltfahrt ein. Es kommen demnach für die Fahrt nach Tokio hauptsächlich 2 Reisewege in Betracht, nämlich eine nördliche Route über Nordsibirien, die man etwa als den Weg über Jakutsk bezeichnen könnte und eine südliche Route über Irkutsk. Der Weg über Deutschland wird voraussichtlich ziemlich geradlinig in der Richtung auf Danzig und von hier aus in Richtung Petersburg eingeschlagen werden. Bei diesem Reiseweg würde das Luftschiff Berlin links liegen lassen und über Hinterpommern direkt die Ostsee ansteuern. Daraus geht auch hervor, daß keinesfalls Oberschlesien überquert würde, wie vielfach angenommen wurde. Welchen von den beiden Reisewegen das Luftschiff einschlagen wird, hänge ganz von den meteorologischen Verhältnissen ab, die das Luftschiff in Asien antreffen werde. Auch während der Fahrt könne jederzeit eine Aenderung der Route vorgenommen werden. Bei Einhaltung des nördlichen Reiseweges würde man in der Nähe der Jenissei-Mündung die Küste des Eismeeres berühren. Es treffe keineswegs zu, daß Rußland die Zustimmung zum Ueberfliegen russischen Gebietes verzögert habe. Dr. Eckener betonte im Gegenteil, daß die russische Regierung außerordentlich entgegenkommend gewesen sei. Um den Benzinverbrauch möglichst nieder zu halten, werde das Schiff bei mittleren Winden nur mit 4 Motoren laufen. In diesem Falle würde die Geschwindigkeit des Luftschiffes bei Windstille 105 Kilometer, bei dem zu erwartenden Rückenwind 125 Kilometer betragen, während die Geschwindigkeit bei 5 Motoren 115 Kilometer bezw. 135 Kilometer betragen würde. Diese geringe Verminderung der Reisegeschwindigkeit würde man wegen der bedeutenden Brennstoffersparnis gerne in Kauf nehmen. Die Gesamtstrecke werde rund 10000 Kilometer betragen bei einem Aktionsradius des Luftschiffes von 12 bis 13000 Kilometern. Dr. Eckener hat die Absicht, die Blaugaszellen ganz zu füllen, sie also nicht durch Vermehrung der Traggasmengen zu schmälern. Während auf der europäischen Strecke das Luftschiff genau über die Wetterlage orientiert sein wird, werden über Sibirien die Wetternachrichten auf weiten Strecken ganz ausbleiben. Die Reisezeit bis Tokio dürfte rund 5 Tage betragen, während Dr. Eckener die Ueberquerung des Stillen Ozeans in 4 bis 4½ Tagen, die Ueberquerung des amerikanischen Festlandes in 2 bis 3 Tagen durchführen zu können hofft. Die Gesamtdauer der Weltfahrt werde voraussichtlich von der Dauer des Aufenthalts auf den Etappenstationen abhängen. So habe man in Japan Vorbereitungen zu großen Festlichkeiten anläßlich des Zeppelinbesuches getroffen, so daß Dr. Eckener jetzt schon befürchtet, daß er länger als ursprünglich beabsichtigt, in Japan aufgehalten wird. Das Luftschiff wird alle 4 Stunden Standortmeldungen funken.

Die Passagierliste.

Friedrichshafen, 12. Aug. Start zur Weltfahrt des „Graf Zeppelin" findet voraussichtlich Donnerstag früh statt. Es nehmen an der Fahrt teil die Herren: Kitakio aus Tokio, Dr. Enti aus Tokio, von Kerkhammer vom Scherlverlag, von Eschwege vom Scherlverlag, Kapitän Fujiyoschi von der japanischen Marine aus Tokio, Herville-Reache vom „Matin"-Paris, Geisenheyner von der „Frankfurter Zeitung", Dr. Kauder vom Ullstein-Verlag Berlin, Lachs aus Newyork, Rickard aus Boston, Dr. Seilkopf von der Deutschen Seewarte Hamburg, Iselin-Zürich, von Wiegand von der Hearstpresse, Hartmann von der Hearstpresse, Commander Rosendal aus Lakehurst, Karklin aus Moskau, Dr. Megias aus Madrid, Richardson aus Lakehurst, Polarforscher Wilkins aus London und Lady Drummond Hay von der Hearstpresse.

Mißglückter Postraub.

In der Schalterhalle des Chemnitzer Postamts 1 versuchte am Montag abend während der verkehrsreichsten Zeit ein 19 Jahre alter Bursche einen dreisten Postraub, indem er einen Brief so durch das Schalterfenster warf, daß sich der Beamte nach ihm bücken mußte und diesen Moment benutzte, um das auf dem Schaltertisch liegende Geld an sich zu reißen. Er ergriff die Flucht, konnte aber gestellt und festgenommen werden. Bei seiner Festnahme versuchte er mit einem Dolch gegen die Beamten vorzugehen. Das geraubte Geld in Höhe von etwa 2000 Mark wurde restlos bei ihm vorgefunden. Bei der Abführung versuchte ein unbekannter Mann unter der Angabe, er sei Kriminalbeamter, ihn zu befreien, so daß man annimmt, daß der Räuber mit mehreren Komplizen gearbeitet hat.

Walkers Flugpost an Dr. Böß.

Berlin, 13. Aug. Die Herren William Weber und Nathan Wexler aus Newyork, die am Samstag in Friedrichshafen mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" eingetroffen sind, statteten am Montag dem Berliner Oberbürgermeister einen Besuch ab, um ihm ein Schreiben des Newyorker Oberbürgermeisters Walker zu überreichen. Dieser Brief hat folgenden Wortlaut: Niemals hat Newyork unter einem größeren Eindruck gestanden, als bei der kürzlichen Ankunft des deutschen Zeppelinluftschiffes, das nach einer hervorragenden Fahrt den Beweis der Sicherheit des Transatlantik-Luftverkehrs erbracht hat. Wiederum hat Dr. Eckener erfolgreich die Rolle des Boten des „guten Willens" zwischen der deutschen und amerikanischen Nation darstellen können. Gern benutze ich die Gelegenheit, der Bevölkerung der Stadt Berlin und Ihnen persönlich Grüße und Glückwünsche durch die Herren William Weber und Nathan Wexler, die Newyorker sind, und die an der Rückfahrt des Zeppelins über den Ozean teilnahmen, überbringen zu lassen. (gez.) Walker, Bürgermeister. — Der Brief von Bürgermeister Walker ist durch Oberbürgermeister Böß mit einem sehr herzlichen Danktelegramm beantwortet worden.

Der Riesenprozeß gegen die Banderolenfälscher.

Berlin, 12. Aug. Der Monstre-Prozeß gegen die Banderolenfälscher, die das Reich durch Steuerhinterziehung um Millionenbeträge geschädigt haben, hat heute begonnen. Die Anklage richtet sich gegen 30 Angeklagte, hauptsächlich Tabakfabrikanten und ihre Vertreter. Der Prozeß wird mindestens 6 Wochen dauern. Drei Angeklagte sind nicht erschienen. Einer der Hauptbeschuldigten, der Kaufmann Artur Prakener,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ist nach Polen geflüchtet. Gegen 2 andere Angeklagte ist das Verfahren inzwischen eingestellt worden. Die Angeklagten haben an den Hauptplätzen der Zigarettenindustrie in Dresden, Köln, Hamburg und Berlin planmäßig Steuern für Tabakwaren hinterzogen, indem sie außerordentlich große Mengen von Steuerzeichen entweder auf unredliche Weise erwarben oder fälschten und dadurch nicht nur den Fiskus um Millionenbeträge, sondern auch die Industrie und den Handel durch Schleuderpreise für Zigaretten aufs schwerste schädigten.

Vertagung der Erwerbslosenreform um 8 Tage.

Berlin, 12. Aug. Die Minister Wissell und Severing, die heute im Haag mit den dort befindlichen Mitgliedern des Reichskabinetts eine Besprechung über die Arbeitslosenversicherungsreform hatten, sind am Abend wieder nach Berlin abgefahren. Sie werden nach ihrer Ankunft unverzüglich dem Rumpfkabinett berichten. Die Situation hat sich unleugbar recht kritisch gestaltet. Es ist ein offenes Geheimnis, daß der Reformentwurf des Herrn Wissell am Samstag von den Mitgliedern des Rumpfkabinetts entschieden abgelehnt wurde. Wissell wiederum hat sich zu einer Aenderung der Vorlage nicht herbeilassen wollen. Er ist in seiner Haltung von seinem Parteifreund Severing unterstützt worden, der in seiner Verfassungsrede, für den Eingeweihten deutlich erkennbar, auf den Konflikt im Kabinett angespielt hat. Daß die volksparteilichen Minister Stresemann und Curtius sich zu Herrn Wissells Vorschlägen bekehren, die offenkundig unter dem Druck der Gewerkschaften zustande gekommen sind, erscheint natürlich ausgeschlossen. Aber selbst der sozialdemokratische Finanzminister Hilferding hat vermutlich den Entwurf des Herrn Wissell nicht mit reiner Freude begrüßt, da er die Verantwortung für die finanzielle Durchführung zu tragen hat. Die Mehrforderung, die Wissells Vorlage bedingt, lasse sich schwerlich in Einklang bringen mit den Finanzreformplänen, die Hilferding im Reichstag wiederholt angekündigt hat. Inzwischen meldet die Telegraphen-Union beruhigend über die Kabinettssitzung im Haag, daß die 6 Reichsminister sich darüber einig waren, daß bei den Verhandlungen über die Reform der Arbeitslosenversicherung gegenwärtig keinerlei weitere politische Folgen entstehen dürften. Die Beratungen sollen im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags fortgesetzt werden. Dem Ausschuß wird daher in nächster Zeit eine Kabinettsvorlage unterbreitet werden. Um diese Vorlage vorzubereiten, sollen in nächster Zeit Besprechungen der 5 Fraktionsführer unter Hinzuziehung von Sachverständigen stattfinden. Um diese Verhandlungen in aller Ruhe zu führen, soll der Vorsitzende des sozialpolitischen Ausschusses, Abgeordneter Esser, ersucht werden, den zum 15. August einberufenen sozialpolitischen Ausschuß auf den 22. August zu vertagen.

Der Europarundflug.

Hamburg, 12. Aug. Auf dem Flugplatz in Hamburg trafen ein der französische Flieger Delmotte auf E 7 um 12.22 Uhr nachm. und Roeder auf D 5 um 12.38 Uhr nachm. Offermann und Klepsch starteten um 12.35 Uhr nachm. nach Amsterdam.

Warschau, 12. Aug. Der deutsche Flieger von Dungern startete um 10.21 Uhr nach Posen. Um etwa 8 Uhr starteten die italienischen Flugzeuge H 3, H 6, M 5 ebenfalls nach Posen, während K 5 nach einer Notlandung bei Lodz um die Mittagszeit hier erwartet wird.

Amsterdam, 12. Aug. Der deutsche Europaflieger Franz Hirsch traf auf seinem Klemm C. 4 um 1.50 Uhr nachmittags als erster auf dem Amsterdamer Flugplatz ein. Der Engländer Broad traf um 2.31 Uhr nachm., Miß Spooner um 2.34 Uhr nachm. ein, Kleps um 3.30 Uhr nachm., Carberry um 5.00 Uhr, Delmotte-Frankreich um 5.30 Uhr nachm.

Briand sucht neue Schwierigkeiten.

Haag, 12. Aug. Die heutige Nachmittagssitzung des politischen Komitees brachte im wesentlichen einen Dialog zwischen Dr. Stresemann und Briand. Da der Vorsitzende der Kommission, Henderson, das Problem durch die Aussprache noch nicht hinreichend gefördert erachtet, schlug er vor, die Delegierten der an der Rheinlandbesetzung beteiligten Mächte, Deutschland, Frankreich, England und Belgien, sollten morgen nachmittag 4 Uhr bei ihm zu einer internen Aussprache zusammenkommen. Das politische Komitee wurde auf Mittwoch nachmittag 4 Uhr vertagt, dagegen wird das Juristenkomitee bereits morgen nachmittag 3 Uhr zusammentreten. Die heutige Tagesordnung betraf im wesentlichen die Vorbereitung der Aufgaben für den technischen Unterausschuß, wobei das Datum der Räumung und die Liquidierung der Räumungsfrage zur Erörterung gestanden haben. Die Nachrichten über die heutige Sitzung des politischen Ausschusses sind recht spärlich, da die Delegationen ein Schweigegebot ausgegeben haben. Offenbar befürchtet man, daß eine öffentliche Diskussion der Behandlung der politischen Fragen im gegenwärtigen Stadium schaden kann. Es verlautet aber immerhin soviel, daß Briand wieder seinen Standpunkt vorgetragen hat, der praktisch genommen in dem Bestreben gipfelt, die politischen Erörterungen möglichst hinauszuschieben, weil eine Regelung dieser Frage nach französischer Ansicht eng mit dem Ergebnis der Verhandlungen im finanzpolitischen Ausschuß verbunden ist. Briand hat auf die „Gefahr" hingewiesen, die darin bestehe, daß der politische Ausschuß infolge des fortgeschrittenen Standes der Verhandlungen zu einem praktischen Ergebnis gelangen würde, bevor der Finanzausschuß zum Abschluß gekommen sei. Hierdurch würde sich die Gefahr einer Präjudizierung der finanziellen Verhandlungen ergeben. Ein endgültiger Räumungsbeschluß hänge von dem Ergebnis des Finanzausschusses ab. In längeren Ausführungen suchte Briand weiter die großen technischen Schwierigkeiten einer Räumung im Winter zu beweisen. Der deutsche Standpunkt geht bekanntlich dahin, daß wir ein absolutes Recht auf die Räumung haben und daß sie mit den Finanzfragen gar nichts zu tun hat. Darauf hat, wie verlautet, Dr. Stresemann in der heutigen Sitzung erneut mit großem Nachdruck hingewiesen. Dr. Stresemann widerlegte die Auffassungen Briands in allen Punkten und erklärte mit größter Entschiedenheit, daß eine Annahme des Youngplanes für Deutschland ohne eine völlige und sofortige Räumung völlig undenkbar sei. Die Räumung sei kein finanzielles Geschäft, sondern eine Forderung der völkerrechtlichen Ethik. Die Welt würde das Ergebnis dieser Konferenz nach dem politischen Ergebnis beurteilen. Frankreich könne der technischen Schwierigkeiten ohne weiteres Herr werden, wenn es den französischen Truppen einen weiteren Winter im Rheinland erspare.

Keinen Rheinwinter mehr!

Die Blätter berichten aus dem Haag folgende interessante Phase des Wortkampfes Stresemann-Briand in der politischen Kommission: Briand beklagt sich darüber, wie schwer die Besatzungstruppen unter dem letzten rheinischen Winter gelitten hätten und daß eine Räumung im Winter für die Truppen klimatisch unzuträglich sei. „Es liegt in Ihrer Hand, den Truppen einen zweiten Winter im Rheinland zu ersparen," antwortete schlagfertig der deutsche Außenminister. Allgemeine Heiterkeit war die Antwort und der Vorsitzende Henderson klopfte dem neben ihm sitzenden Briand mit einem jovialen Lachen auf die Schulter und sagte: „Sehen Sie, Herr Briand, das hat man davon, wenn man schwache Argumente wählt." Dr. Stresemann richtete eine Frage an den französischen Außenminister. Sie lautete: „Wie kommt es, daß der französische Generalstab nicht schon lange die nötigen Vorstudien gemacht hat, um die Gesamträumung technisch zu sichern? Seit den Genfer Beschlüssen ist fast ein Jahr verflossen? War da nicht genügend Zeit?" Briand entgegnete in ziemlicher Erregung: „Ich verstehe überhaupt nicht, warum Dr. Stresemann sich auf die Genfer Verhandlungen bezieht. Ich habe mit Reichskanzler Müller nur über die Räumung der zweiten Zone gesprochen. Die Vorbereitungen für die Freigabe der zweiten Zone sind durchgeführt worden." Nach dieser Kontroverse, die sich als durchaus unfruchtbar erwies, ergriff Präsident Henderson das Wort und machte den Vorschlag, für morgen nachmittag eine Besprechung der Delegationsführer der an der Besetzung direkt beteiligten Mächte — Frankreich, England, Belgien, Deutschland — einzuberufen. Auf deutscher Seite wird dieser Konferenz außer Dr. Stresemann auch Dr. Wirth beiwohnen. Es ist außerdem beschlossen worden, den Juristenausschuß morgen zusammentreten zu lassen.

Französische Wünsche und Absichten zur Saarfrage.

Haag, 12. Aug. In französischen Kreisen verlautet, daß Loucheur erklärt habe, die französische Delegation stehe auf dem Standpunkt, daß die Verhandlungen über das Saargebiet nicht im Haag stattfinden sollen, vielmehr würden diese Beratungen während der Völkerbundssitzung in Genf im September stattfinden und zwar würde auf französischer Seite das Finanzmitglied der französischen Delegation, Serrung, als Unterhändler wirken. Wir sind nicht in der Lage, die Richtigkeit dieser Informationen nachzuprüfen. Es hat den Anschein, daß in diesem Falle der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Die Franzosen steuern direkt auf einen Loskauf des Saargebiets zu, bei dem wir die Leidtragenden wären. Daher erklärt es sich, daß ausgerechnet der französische Finanzminister als Unterhändler genannt wird.

Direkte Verhandlungen zwischen Frankreich und England.

Paris, 12. Aug. Wie Havas aus Brüssel meldet, will der Sonderberichterstatter des „Soir" im Haag, allerdings unter allem Vorbehalt, erfahren haben, daß direkte Verhandlungen zwischen Frankreich und England im Gange seien, und daß Briand für Frankreich ein Opfer hinsichtlich des ungeschmälerten Teiles zu bringen bereit sei, das der Hauptforderung Englands entsprechen würde. Briand will, ehe er sich zu diesem Schritt entschloß, die Zustimmung des Gesamtkabinetts eingeholt haben. Die französische Regierung soll zu diesem Opfer bereit sein, um die Konferenz zu retten und um mit der Liquidierung des Krieges ein für allemal fertig zu werden.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Amtskörperschaftsüberschuß und Krankenhausüberschuß.

In der Presse wurde berichtet, daß zur Deckung des Abmangels der Amtskörperschaft ein im Krankenhaus erzielter Ueberschuß in Höhe von 8000 RM. mitverwendet werden soll. Daß das Krankenhaus mit Ueberschuß aus Zahlungen bedürftiger Kranker oder Krankenkassen arbeitet, darüber wird sich der nicht wundern, der schon Krankenhausinsasse sein mußte. Daß aber solcher Überschuß zur allgemeinen Schuldentilgung verwendet wird, bedeutet eine Sonderbesteuerung kranker, notdienstloser Menschen, gegen die ganz entschieden protestiert werden muß. Ist es überhaupt notwendig, daß im Krankenhaus Ueberschüsse erzielt werden? Und wenn schon, dann sollen diese Ueberschüsse ausschließlich Wiederverwendung finden im Krankenhausbetrieb, daß sie den Kranken zu Gute kommen.

K. J.

Forstamt Herrenalb-Ost und -West.

Steinbeifuhr-Akkord.

Am **Donnerstag den 15. August 1929**, nachm. 4 Uhr, wird in der **„Germania" in Herrenalb** die Beifuhr von rund 1500 Kubikmeter Schotter auf die Wege der Forstämter Herrenalb-Ost und -West im öffentlichen Abstreich vergeben.

Gemeinde Birkenfeld.

Die Gebäude-Eigentümer,

die im laufenden Jahre neue Gebäude errichtet oder bestehende baulich oder durch Hinzufügung oder Entfernung von Zubehör verändert haben, werden aufgefordert, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 12, entsprechende Anmeldung zu machen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß bei Unterlassung der Anmeldung im etwaigen Brandfalle Entschädigung nicht gewährt werden kann.

Birkenfeld, den 9. August 1929.

Schultheißenamt: A.V. Bürkle.

Paula Stengele
Friedrich Kraft
Verlobte

Neuenbürg — Neuenbürg, Laufen a. N.

August 1929

Creme Leodor

Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:

Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wundervoll kühlendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.

Bei Insektenstichen verhindert Creme Leodor, tief aufgestrichen, schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.

Als Puderunterlage leistet Creme Leodor mit ihrem dezenten Blütengeruch vorzügliche Dienste.

Bei roten Händen und unschöner Hautfarbe verleiht die schneeigweiße Creme Leodor den Händen und dem Gesicht jenen matten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist.

Tube 60 Pf. und 1.— Mk., die dazugehörige Leodor-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. 2014

Herrenalb, 10. August 1929.

Statt besonderer Anzeige.

Danksagung.

Anläßlich des plötzlichen Todes unserer lieben unvergeßlichen Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau **Mina König**, geb. Rothfuss,

sind uns so viele Beweise herzlicher Anteilnahme zuteil geworden, daß es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken. Wir bitten deshalb, auf diesem Weg den Herrenalber Liederkranz, den Gaistäler Gesangverein, den Leichenchor, sowie allen Freunden und Bekannten, die unserer teueren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, herzlichen Dank sagen zu dürfen.

Die tieftrauernden Kinder.

Neuenbürg, 12. August 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Ernst Rothfuss,
Briefträger a. D.,

erfahren durften, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauer-Anzeigen

liefert rasch und preiswert

die C. Meeh'sche Buhcdruckerei.

Forstamt Neuenbürg.

Das **linksseitige Enztalsträßchen** wird vom **Montag den 26. ds. Mts.** an auf die Dauer von etwa 3 Wochen wegen Walzarbeiten

gesperrt

sein, worauf jetzt schon aufmerksam gemacht wird.

Postamt Neuenbürg.

Einladung!

Bei genügender Beteiligung **Ausflugsfahrt mit Aussichtswagen des Postamts am 18. August (Sonntag)** Neuenbürg—Besenfeld—Osterreichenbach—Baiersbronn—**Ruhestein (Wildsee)—Allerheiligen** (Aufenth.)—Oppenau—Peterstal (Mittagspause)—**Kniebis—Freudenstadt** (Aufenth.)—Alexsteig—Simmersfeld—Neuenbürg. Abfahrt 7 Uhr morgens am Marktplatz. Rückkunft etwa 21 Uhr. Fahrpreis 8 RM. **Anmeldungen spätestens bis Samstag mittag 12 Uhr beim Postamt** (Kraftpoststelle) erbeten.

Neuenbürg.
Empfehle
Stangen-Bohnen, große Gurken
zum Einmachen,
schönen, großen
Kopf-Salat.
Gottl. Traubner Witwe,
Gartenbau.

Birkenfeld.
Habe stets schöne und frische
Einmachgurken
(Essig und Salz), sowie
Bohnen
zu verkaufen.
Otto Gohl, Herrenalber Str.

Garantiert reiner Gärungs-Essig! — **Garantiert reiner Gärungs-Essig!**

Wollen Sie einen wirklichen guten

Qualit.-Gurken-Einmach-Essig,

ist nicht abzukochen und sind sämtliche Gewürze enthalten, dann kaufen Sie in der

Essigfabrik Schmidt & Großkopf, Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw